Antrag

der Abg. Nikolaos Sakellariou u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Justizministeriums

Ausbruch aus der Justizvollzugsanstalt (JVA) Hechingen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. unter welchen konkreten Umständen es am 10. Oktober 2004 in der JVA Hechingen zu einem Ausbruch von vier Strafgefangenen kam, insbesondere wie die Gefangenen in den Besitz einer Schere kamen, mit denen sie laut Pressemitteilung des Justizministeriums die Strafvollzugsbeamten bedroht haben und warum der Ausbruch erst am Abend entdeckt wurde;
2. welche personellen und baulichen Mängel in der JVA Hechingen konkret bestehen und mit welchen konkreten Maßnahmen die Landesregierung zu welchem Zeitpunkt diese Mängel abstellen wird;
3. welche personellen und baulichen Mängel in den übrigen Justizvollzugsanstalten von Baden-Württemberg konkret bestehen (aufgeschlüsselt nach den jeweiligen Justizvollzugsanstalten) und mit welchen konkreten Maßnahmen die Landesregierung zu welchem Zeitpunkt diese Mängel abstellen wird;
4. in welchem Umfang, für welche Tätigkeiten und zu welchem Zeitpunkt die Landesregierung als Folge des Ausbruchs in Hechingen laut Presseberichten private Sicherheitsdienste anheuern will und welche Vorteile sie sich davon konkret verspricht.

12. 10. 2004

Sakellariou, Stickelberger, Kipfer, Birzele,
Braun, Maurer, Weckenmann, Wichmann SPD

Begründung

Nach den Vorfällen in der JVA Mannheim hat sich am 10. Oktober 2004 ein erneuter Ausbruch aus der JVA Hechingen mit insgesamt vier Strafgefangenen ereignet. Der Justizminister hat laut Presseberichten personelle und bauliche Mängel in den rund 20 Haftanstalten im Südwesten eingeräumt, ohne jedoch konkrete Vorschläge zu unterbreiten, wie und bis zu welchem Zeitpunkt er als verantwortlicher Minister diese Mängel abstellen wird.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 5. November 2004 Nr. STV-443-ROW-HEC-2004/004 nimmt das Justizministerium namens der Landesregierung zu dem Antrag wie folgt Stellung:

1. Unter welchen konkreten Umständen kam es am 10. Oktober 2004 in der JVA Hechingen zu einem Ausbruch von vier Strafgefangenen, insbesondere wie kamen die Gefangenen in Besitz einer Schere, mit der sie laut Pressemitteilung des Justizministeriums die Strafvollzugsbeamten bedroht haben und warum wurde der Ausbruch erst am Abend entdeckt?

Am Sonntag, den 10. Oktober 2004 gegen 14.15 Uhr teilte ein Untersuchungsgefangener über die Haftraumkommunikationsanlage mit, er habe Kopfschmerzen. Um dem Gefangenen eine Kopfschmerztablette zu verabreichen, begab sich einer der beiden in der Außenstelle Hechingen Dienst tuenden Beamten vom Dienstzimmer im Torwachbereich in den Unterkunfts-bereich der Gefangenen. Die Tür, die diese Bereiche abtrennt, ist mit einem besonderen Schloss gesichert, dessen Schlüssel ausschließlich im sicheren Dienstzimmerbereich verwahrt wird. Deshalb hat ihn der andere Bedienstete von dort aus durchgelassen.

Im Unterkunfts-bereich waren zwei Gefangene nicht im Haftraum eingeschlossen, weil sie – auch am Wochenende – Reinigungstätigkeiten im Unterkunftsgebäude und z.B. beim Herrichten der Wäsche zu verrichten hatten.

Einer dieser beiden Gefangenen überfiel den Bediensteten im Unterkunfts-bereich. Die Schere, die er ihm dabei an den Hals setzte, stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Wäschekammer, wo das Fehlen einer entsprechenden Schere zwischenzeitlich bemerkt wurde. Da die Gefangenen die Schere vermutlich auf ihrer Flucht mitgenommen haben, lässt sich dies jedoch nicht mit letzter Sicherheit feststellen.

Nachdem der Bedienstete nunmehr von beiden Gefangenen überwältigt und gefesselt war, haben diese zwei weitere Gefangene aus deren Haftraum mit dem Schlüssel des Beamten ausgeschossen. Die vier Gefangenen begaben sich zur Abschlusstür zwischen Unterkunfts-bereich und Torwachbereich, um den zweiten Bediensteten unter einem Vorwand zum Öffnen dieser Türe zu veranlassen.

Nach dem bisherigen Kenntnisstand ist er diesem Verlangen nicht nachgekommen. Er hat jedoch offenbar zu einem späteren Zeitpunkt, als er meinte, sein Kollege würde zurückkehren, die besondere Türsicherung aufgehoben. Dies ermöglichte es den Gefangenen, die Tür zu öffnen und den zweiten Bediensteten zu überfallen.

Beide Bediensteten wurden in einem Haftraum ans Bett gefesselt, sodass es ihnen unmöglich war, sich bemerkbar zu machen.

Das Vorkommnis wurde von den Bediensteten entdeckt, die gegen 18.30 Uhr zur Nachtschicht kamen.

2. Welche personellen und baulichen Mängel bestehen in der JVA Hechingen konkret und mit welchen konkreten Maßnahmen wird die Landesregierung zu welchem Zeitpunkt diese Mängel abstellen?

Die Entweichung ist nach dem derzeitigen Kenntnisstand zum überwiegenden Teil auf das Fehlverhalten eines Bediensteten zurückzuführen. Allerdings hätte sich dieses Vorkommnis nicht in dieser Form ereignen können, wenn der vorgesehene Umbau des Torwach- und Eingangsbereichs der Anstalt, der zur deutlichen Verbesserung der Sicherheit führen wird, bereits erfolgt wäre. Es ist beabsichtigt, die vorliegenden Planungen im kommenden Jahr umzusetzen. Als Übergangslösung wird bis auf weiteres werktags ein dritter Bediensteter eingesetzt, bis die Gefangenen unter Verschluss gebracht sind.

3. Welche personellen und baulichen Mängel bestehen konkret in den übrigen Justizvollzugsanstalten von Baden-Württemberg (aufgeschlüsselt nach den jeweiligen Justizvollzugsanstalten) und mit welchen konkreten Maßnahmen wird die Landesregierung zu welchem Zeitpunkt diese Mängel abstellen?

4. In welchem Umfang, für welche Tätigkeiten und zu welchem Zeitpunkt will die Landesregierung als Folge des Ausbruchs in Hechingen laut Presseberichten private Sicherheitsdienste anheuern und welche Vorteile verspricht sie sich davon konkret?

In der Berichterstattung über die Entweichung aus der Außenstelle Hechingen der Justizvollzugsanstalt Rottweil wurde seitens des Justizministeriums auf personelle und bauliche Schwachstellen bei kleinen Vollzugsanstalten und Einrichtungen hingewiesen. Die Aussage bezog sich nicht insgesamt auf alle Vollzugseinrichtungen des Landes.

Das Bestehen solcher Verbesserungsmöglichkeiten lässt nicht den Rückschluss auf fehlende Sicherheit im Justizvollzug zu. Bis zur Umsetzung geplanter Maßnahmen werden diese anderweitig, beispielsweise durch organisatorische Regelungen, ausgeglichen.

Die Justizvollzugsanstalten des Landes stammen aus sehr unterschiedlichen baulichen Epochen und wurden in ihrer Mehrzahl in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg errichtet. Die Erhöhung der baulich-technischen Sicherheit im Justizvollzug stellt eine Daueraufgabe dar.

Zu der personellen Seite ist zu bemerken, dass die Vollzugsarbeit in Baden-Württemberg von einem schlanken Personalkörper mit derzeit rund 41,90 Personalstellen pro 100 Gefangene (Länderdurchschnitt: 47,59 Personalstellen pro 100 Gefangene) geleistet wird. Gleichwohl besteht in den Vollzugseinrichtungen des Landes Dank des engagierten Einsatzes der Vollzugsbediensteten ein hoher Sicherheitsstandard. Dies zeigt die Erfahrung der letzten Jahre. Im Übrigen bietet ein höherer Personalstand allein – dies zeigt ebenfalls die vollzugliche Erfahrung – keine Gewähr für einen vollständigen Ausschluss derartiger Vorkommnisse.

Unabhängig davon wird geprüft, wie die personelle Ausstattung gerade der kleinen Vollzugseinrichtungen rasch verbessert werden kann. Hier ist auch der Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten im Bereich der Torwache in Betracht zu ziehen.

In Vertretung

Futter

Ministerialdirigent